

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Die Sommernacht (1798)

1 Zwölfe schlug es. Es wirft über die müde Welt
2 Ihren Schleier die Nacht dunkler und schattender.
3 Schon ist
4 Schon

5 Trüb' und röthlich enttaucht
6 Nacht.
7 Aus dem silbernen Duft schauet der Mond hervor,
8 Kos't die schüchterne Dämmerung,
9 Wie ein Jüngling die blöde Braut.

10 Aus dem silbernen Duft flimmre vertraulich, Freund,
11 Durch das schwankende Laub, das um mein Lager
12 schwirrt,
13 Um den duftenden Rasen,
14 Den ich mir für die Nacht erkohr.

15 Wahrlich, schön ist mein Bett. Duftendes weiches
16 Gras
17 Ist mein Polster; mein Pfühl ist der bemooste Stein;
18 Meine Kerze der Glühwurm,
19 Schilfgesäusel und Wachtelshlag

20 Sind mein Wiegengesang. Aber es wieget heut
21 Nicht das Säuseln des Schilfs, nicht das Geläut'
22 im Teich
23 Mich in Schlummer. Es wieget
24 Meine Seel' in erhabnen Ernst.

25 Viel zu hehr ist die Nacht, viel zu gedankenvoll
26 Schaut vom Himmel der Mond. Anger und Trifft
27 und Flur
28 Stehn so magisch im Nebel,

29 Der dem dampfenden Grund entwallt.

30 Du, der Zeiten des Tags herrlichste, heiligste,
31 Ahnungschwängere Nacht, Schwester der Ewigkeit
32 Traute Freundin des Kammers,
33 Süßschwermüthige Schwärmerin,

34 Nacht, dich liebet mein Geist! Deinen erhabnen
35 Ernst,
36 Deinen schweigenden Gram, deine geweihten
37 Graun
38 Lieb' ich mehr, als des Morgens
39 Aufgang, mehr als das Abendkühl.

40 Nacht und Dunkel umhüllt unsers Erhabnen
41 Thron;
42 Und in Dunkel und Nacht fühl' ich dem Herr-
43 lichen
44 Mich viel näher. Der Gottheit
45 Leise Säusel umschauern mich.

46 Für das Endliche fühlt sich der gehobne Geist
47 Viel zu edel. Ihm schwant höhere Seligkeit,
48 Als der Taumel der Sinne,
49 Als der Becher der Lust gewährt.

50 Nach Genüssen, die nie ekeln, nach Seligkeit,
51 Welche nimmer versiegt, lechzt der Unsterbliche;
52 Ach, im Antlitz der Sterne
53 Lechzet, schmachtet, verschmachtet er.

54 Volle Gnüge, nach dir brannte der Knabe schon.
55 Doch das tappende Herz wähnet', es durstete
56 Bald nach schmeichelnden Ehren,
57 Bald nach lieblicher Mädchen Kuss.

58 Rastlos rang ich nach Ruhm, flocht um den jungen
59 Schlaf
60 Frische Lorbeern; wie bald welkte der frische Kranz!
61 Stürmisch warb ich um Liebe.
62 Liebe ward mir. Ich währte mich

63 Nun vollglücklich; wie bald seufzte der Glückliche!
64 In des Edleren Arm, an der Geliebten Brust,
65 In dem Schoß des Entzückens
66 Seufzte, lechzte, verschmachtet' ich!

(Textopus: Die Sommernacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3390>)